

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 6

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Telespalter

Mode ist's neuerdings unter Show-, Talk- und Quizmenschen des deutschen Fernsehens, öffentlich zu bekunden, sie möchten einmal auch das «Wort zum Sonntag» zelebrieren – manch einer mag unter ihnen sein, der ausser der Überzeugung, dass er ein Gott sei, keinerlei religiöse Gefühle hegt. Es ist ja ohnedies kaum das ungestillte Verlangen nach frommer Verkündigung, das diese Schaugeschäftsleute zu solchem Bekenntnis treibt. Aber was denn sonst?

Am Anfang war vielleicht bloss einer, der die stille theologische Oase am Samstagabend als Marktlücke erkannte, in die er hineinspringen könnte, um sie als Alleinunterhalter randvoll zu füllen – und da wollten eben auch andere Kollegen aus schierem Konkurrenzneid hinterherspringen.

Es könnte aber auch sein, dass die Gewerkschaft der Entertainer beunruhigt ist durch den neuen Trend bei der Verkündigung des Wortes zum Sonntag. Einst nämlich sassen ehrwürdige Pfarrherren in schwarzer Amtstracht vor der Kamera, die mit salbungsvoller Rhetorik und an geeigneten Textstellen dann und wann mit einem himmelwärts zielen Augenaufschlag Gott priesen und der Menschen sündiges Tun verdammt. Seit geraumer Zeit indes geben sich manche Diener des Herrn salopper und hemdsärmeliger. Da setzte sich etwa schon einer in grobgestricktem Pullover an einen rustikalen Holztisch und duzte mit intimer Waldhüttenvertraulichkeit jeden einzelnen seiner unsichtbaren Zuhörer. Um ihre höhere Mission nicht mit allzu direkten Worten zu plakatieren, sondern symbolisch anzudeuten, erschien ein anderer mit Kletterhosen und Eispickel, wiederum ein anderer gar mit Stelzen auf der Bildfläche.

Aber auch die theologische Weiblichkeit, die wir uns ehemals züchtig bis zum Kinn verhüllt und mit dem branchenüblichen Haarknoten am Hinterkopf vorstellten, präsentiert sich jetzt mitunter attraktiv mit Dauerwelle und schicker Bluse, und vielleicht wird es die Fernseh-Christenheit noch erleben, dass ihr eine flotte junge Dame in Hot Pants und T-Shirt die Frohbotschaft verkündigt.

Der Verdacht erscheint deshalb nicht abwegig, die Berufs-Schauleute würden angesichts dieser revolutionären Entwicklung im theologischen Sen-

Wird das «Wort zum Sonntag» unterwandert?

degefäß von der bangen Ahnung durchschauert, die ihre darstellerrischen Talente entdeckenden Geistlichen könnten ihnen die – zumeist schon recht abgenutzte – Schau stehlen. Damit liesse sich erklären, weshalb sie sich plötzlich als Laienprediger anbieten: sie möchten auch in dieser aufstrebenden Sparte ins Geschäft kommen.

Es fragt sich freilich, was sie denn eigentlich zu predigen vermöchten. Doch da sie am liebsten

von sich selber reden, können sie sich aus der unerschöpflichen Fundgrube der Bibel jederzeit mit Textstellen versorgen, die sich entsprechend interpretieren lassen. Wenn ich mir gewisse Quizzer und Talker vor Augen halte, fallen mir schon prima vista folgende Zitate ein:

«Du sollst keine anderen Götter neben mir haben» (2. Mos. 20,3).

«Er brüstet sich wie ein fetter Wanst» (Hiob 4,19).

«Ich danke Gott, dass ich nicht bin wie die anderen Leute» (Luk. 7,47).

«An der Frucht seines Mundes muss einer sich satt essen, was seine Lippen anrichten, das muss er auskosten» (Sprüche 18,20).

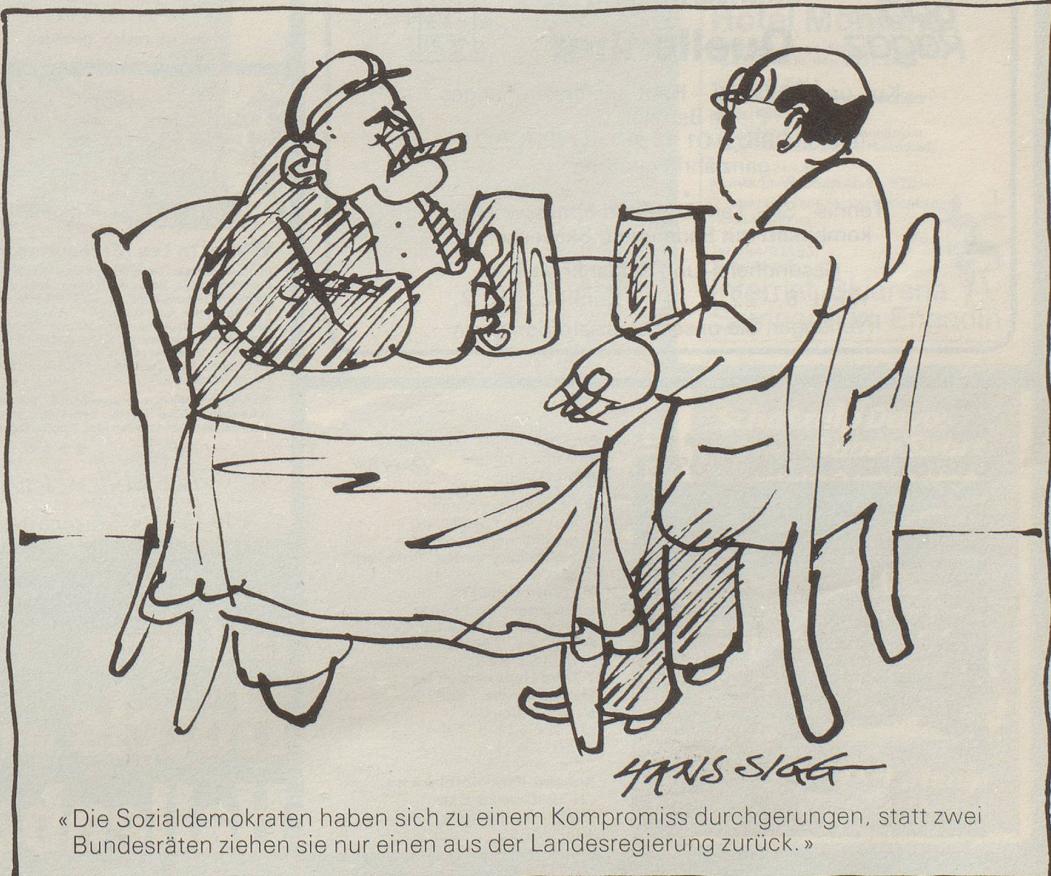
«Warum wolltest du dich an einer anderen berauschen, den Busen einer Fremden umfangen?» (Sprüche 5,20). *Telespalter*



Unter Schülern. «Die SP Schweiz ist 170 cm gross.» – «Wie kommst du darauf?» – «Mein Vater ist 182 cm gross und hat gesagt, die SP stehe ihm bis zum Hals!»

Seit wann arbeiten Sie eigentlich beim Volkswirtschaftsdepartement?» «Seit Bundesrat Furgler gedroht hat, mich zu entlassen!»

Jetzt will uns der Bundesrat die Absätze von hinten nach vorn verlegen, damit wir merken: Es geht aufwärts ...



«Die Sozialdemokraten haben sich zu einem Kompromiss durchgerungen, statt zwei Bundesräten ziehen sie nur einen aus der Landesregierung zurück.»